

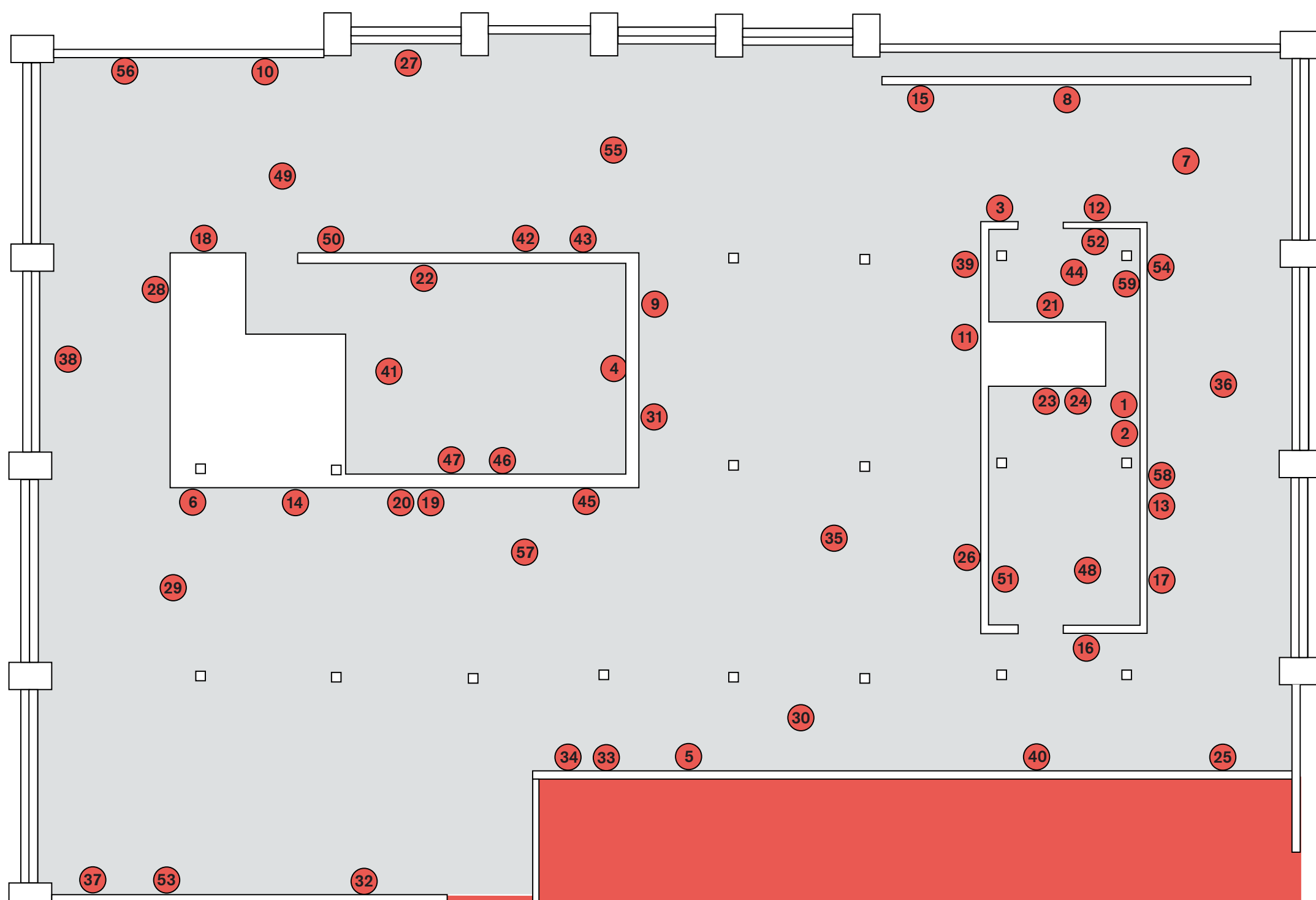
Große
Schwäbische
Kunstaussstellung
28.11.20 - 10.01.21

72

BBK

BERUFSVERBAND
BILDENDER KÜNSTLER

SCHWABEN-NORD
UND AUGSBURG E.V.



72.

Große Schwäbische Kunstausstellung

28.11.20 – 10.01.21, Halle 1 – Raum für Kunst im Glaspalast

Geplante Öffnungszeiten

Di. – So. 10–17 Uhr,
während der Weihnachtsfeiertage/
Neujahr (25.–30.12.20, 01.01.21) geöffnet,
Heiligabend (24.12.20) und Silvester
(31.12.20) geschlossen

Die Große Schwäbische wird veranstaltet von

Berufsverband Bildender Künstler
Schwaben-Nord und Augsburg e.V.
sowie Allgäu/Schwaben-Süd e.V.

Schirmherr

Martin Sailer (Bezirkstagspräsident des
Bezirks Schwaben)

Auswahljury

Dr. Thomas Elsen (Kunstsammlungen und
Museen Augsburg), Dr. Karin Haslinger,
Renate Bühr und Carin Stoller (BBK
Allgäu/Schwaben-Süd), Eugen Keri,
Norbert Kiening, Anda Manea, Turid
Schuszter und Josef Zankl (BBK
Schwaben-Nord und Augsburg e.V.)



Die 72. Große Schwäbische Kunstausstellung – ein Gemeinschaftsprojekt von Kunstschaffenden für Kunstbegeisterte. Georg Kleber (links oben) nimmt noch letzte Korrekturen vor, während Josef Zankl mit den Ausstellenden Liliana Mesmer, Josef Lang und Nena Čermák an der perfekten Präsentation ihrer Installationen arbeitet.

Organisation, Konzeption, Einrichtung

Anita Braxmeier, Regine Belli, Gabriele Fischer, Hannes Goullon, Norbert Kiening, Johanna Schreiner, Turid Schuszter, Jo Thoma, Brigitte Weber, Josef Zankl, Nina Zeilhofer

Mit freundlicher Unterstützung von

Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst,
Bezirk Schwaben, Stadt Augsburg,
Kulturamt der Stadt Augsburg,
Kunstsammlungen und Museen Augsburg

»KunstKontakt«

Von Künstler*innen gemeinsam mit
Kunstvermittler*innen
begleitete Führungen an Samstagen
5. / 12. / 19. / 26.12.20, jeweils 15 Uhr

Infos:

www.kunstsammlungen-museen.augsburg.de

Führungen buchen: Tel. 0821-324 41 12

oder per Mail an:

besucherservice-kusa@augsburg.de



Kunstpreis der Stadt Augsburg

Iris Nölle-Wehn (*1972), München/Birkland
Die Patienten, 2020, Öl auf Karton, 6-teilig, je 24 x 30 cm
www.irisnoellewehn.de

Der diesjährige Kunstpreis anlässlich der Großen Schwäbischen geht an Iris Nölle-Wehn. Dr. Karin Haslinger, Mitglied der Jury, begründet die Entscheidung wie folgt:

Auf diesen sechs Bildern sieht man Porträts von Menschen unterschiedlichen Alters und verschiedenen Geschlechts. Sie blicken uns ernst entgegen. Der Titel des Werkes »Die Patienten« sagt uns, dass es sich wohl um kranke Menschen handeln muss. Welche Krankheit sie haben und wie sehr sie darunter leiden, lässt sich nicht erkennen. Nur der Ernst in ihren Gesichtern vermittelt eine Ahnung davon, dass es sich kaum um eine leichte Erkältung handeln wird. Obwohl ihr Blick irgendwie entrückt wirkt, gleichsam so, als blickten sie uns aus einem anderen Raum, einer fremden Sphäre heraus an, treten ihre Augen doch direkt in Kontakt mit uns, den Betrachtern. Es ist, als wollten sie uns sagen:

»Schau mich an, blicke dem Kranksein ins Gesicht.« Ohne moralisierend zu sein, ohne erhobenen Zeigefinger und auf sehr zurückhaltende Weise fordert uns dieses Kunstwerk dazu auf, unsere Augen vor den dunklen Dingen des Lebens nicht zu verschließen, sondern hinzuschauen und sich darauf einzulassen. Es ist das klassische »memento mori«-Motiv, »Gedenke, dass du sterblich bist«, welches sich durch alle Epochen der Kunstgeschichte zieht und hier in einer modernen, zeitgenössischen Bildsprache thematisiert wird.

Iris Nölle-Wehn gelingt es, uns mit ihren sechs Bildern auf sensible und dezente Weise an dieses große Lebensthema hinzuführen. Dabei überzeugte die Jury auch die vortreffliche Kunstfertigkeit der Darstellung, die handwerkliche Perfektion, die großartige Beherrschung der Porträtmalerei. Jedes Gesicht ist in hohem Maße individuell geprägt. Es verbirgt sich kein Schema, kein Prototyp dahinter, jeder dargestellte Mensch ist in seiner ureigensten Persönlichkeit erfasst. Dabei sind die Figuren in ihrer ähnlichen Farbgestaltung dennoch miteinander verbunden. Einstimmig votierte die Jury dafür, Iris Nölle-Wehn den diesjährigen Kunstpreis für ihr Werk »Die Patienten« zu verleihen.

32



Lioba Abrell (*1974), Aitrach
Unterwanderung 4/4, 2020, Drucktechnik, 62 x 45 cm (Abb.)
Unterwanderung 2/6, 2020, Drucktechnik, 62 x 45 cm
www.liobaabrell.de

1
2



Dorothea Dudek (*1960), Augsburg
Zeitlosigkeit, 2020, Öl auf Leinwand, 145 x 170 x 3 cm
www.dorotheadudek.de

8



Karin Bauer, Augsburg
ohne titel 1, 2018, Unikattedruck/mehrere Platten gerahmt, 40 x 50 cm
www.karin-bauer-kunst.com

3



Wilhelm Eger (*1932), Neusäß
Introvertiert, 2018, Kohle, 90 x 70 cm

9



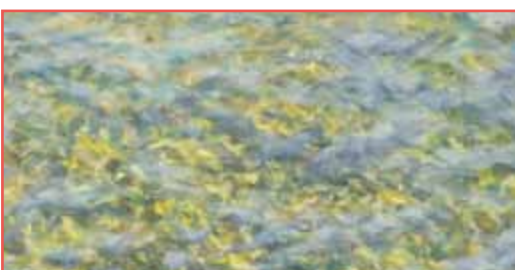
Ragela Bertoldo (*1965), Heimenkirch
Skin, 2020, Installation/Wand und Boden, 2-teilig, je 130 x 100 x 5 cm
www.ragela-bertoldo.com

4



Ingrid Olga Fischer, Augsburg
Kunst stärkt die Widerstandskraft – 7 Tage Corona-Lockdown, 2020, Hinterglasmalerei, 7-teilig, je 42 x 29,7 cm
www.ingrid-olga-fischer.de

10



Angelika Böhm-Silberhorn (*1958), Kempten/Utting am Ammersee
Herbstliches Lichtgitter, 2020, Öl auf Leinwand, 120 x 130 cm

5



Gabriele Fischer, Augsburg
feeling and mind, 2019, Bleistift, Tusche, Pigmente auf Bütteln, 56 x 76 cm
www.gabriele-fischer.com

11



Anita Braxmeier (*1954), Kutzenhausen/Rommelsried
Mutation, 2020, Bleistift, 48 x 34 cm

6



Klaus Fliege (*1957), Augsburg
BETTY, 2020, Acryl auf Leinwand, 100 x 120 cm
www.klaus-fliege.de

12



Nena Čermák (*1984), München
MERGER, 2019, Stoff, Fiberglas, PVC-Rohr, Watte, Schlauch, variabel
www.nenacermak.com

7



Gisela Frank (*1946), Augsburg
Abendzeichnung 8, 2020, Tusche, Bleistift, Zeichnung, 50 x 70 cm
www.giselafrank.weebly.com

13



Hannes Goullon (*1943), Stadtbergen/
Augsburg
Erinnerung, 2017, Acryl auf Leinwand,
200 × 200 cm

14



Georg Kleber (* 1956), Rehling
Libellen, 2020, Kohle, Acryl auf Filz,
100 × 520 cm
www.georg-kleber.de

26



Wolf Gruber (*1990), Oettingen
Faltmann, 2020, Holzschnitt,
4-teilig je 100 × 70 cm
www.wolfjacobgruber.com

15



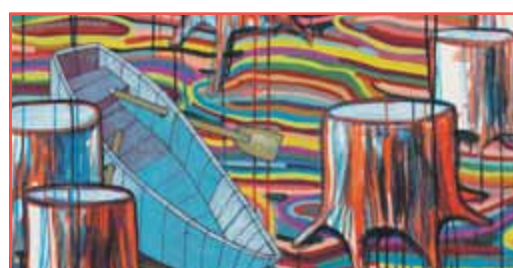
Anna Dorothea Klug-Faßrinner
(*1984), Haldenwang
Komische Typen, 2019, Keramik, 6-teilig,
150 × 200 cm
www.annadorotheaklug.jimdofree.com

27



Dorothee Herrmann (*1950),
Neu-Ulm/Reil-Mosel
Aus der Serie: vom Werden II, 2019,
Fadenzeichnung, 83 × 83 cm
www.dorotheeherrmann.de

16



Eva Krusche (*1985),
Emersacker/Augsburg
Woran wir uns erinnern, 2020, Mischtechnik
auf Holz, 2-teilig, je 130 × 100 cm
www.evakrusche.de

28



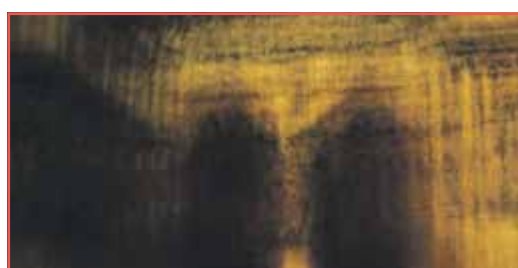
Beate Hien (*1974), Augsburg
threeninetytwo strings attached, 2020,
Fäden gespannt auf Papier, 97 × 64 × 2 cm
www.beate-hien.de

17



Josef Lang (*1947), Denklingen
Harald, 2018, Aluminiumguss,
270 × 85 × 65 cm
www.joseflang-bildhauer.de

29



Bernd Hohlen (*1956), Augsburg
Augsburg / Rouen, 2020, Fotografie,
60 × 90 cm
www.die-photos.de

18

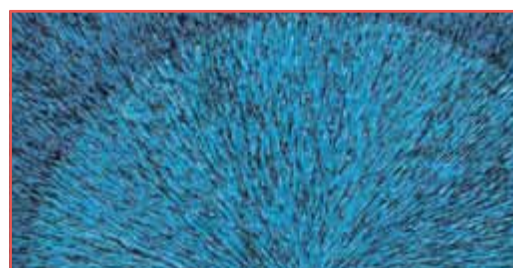


Liliana Mesmer (*1954), Augsburg
Semiramis (Hängende Gärten aus
Semiramis), 2020, Installation aus
11 »Palmen«, 300 × 300 cm

30



Gabriele Hornauer (*1956), Augsburg
Zauberlehrling II, 2020, Zeichnung,
100 × 70 cm (Abb.)
Zauberlehrling I, 2020, Zeichnung,
100 × 70 cm
www.gabriele-hornauer.de

19
20

Harry Meyer (*1960),
Stadtbergen/Wollishausen
LUX, 2019/2020, Öl auf Leinwand,
216 × 231 cm
www.harrymeyermalerei.de

31

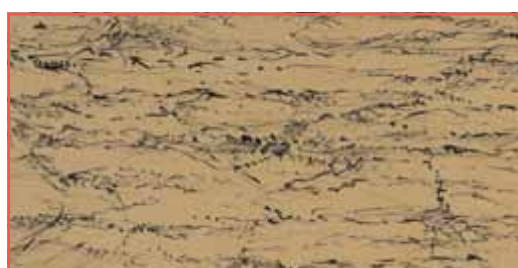


Dr. Heike Hüttenkofer (*1969),
Immenstadt
Wasser – Geschenk des Lebens, 2020,
Öl auf Leinwand, 120 × 100 × 3,5 cm
www.art-malerei.org

21



Christian Amerigo Odato (*1972), Augsburg
nicht-ort No. SG9, 2020, Aquarell auf Papier,
90 × 70 cm
nicht-ort No. SG8, 2020, Aquarell auf Papier,
90 × 70 cm (Abb.)
www.christianodato.de

33
34

Peter Junghanß (*1942), Stadtbergen
hoch über allem, 2020,
Rohrfeder auf getöntem Papier,
95 × 80 cm

22



Gerti Papesch, Augsburg
Running Dots, 2017, Eisendraht, Kunststoff-
rohr, 5-teilig, je 35 × 35 × 25 cm
www.gerti-papesch.de

35



Silvia Jung-Wiesenmayer (*1966),
Opfenbach
Atem, 2018, Wolle, 20 × 40 × 10 cm (Abb.)
Odem II, 2018, Wolle, 50 × 40 × 10 cm

23
24

Ingeborg Prein (*1943), Augsburg
AUFSTIEG, 2020, Terracotta,
farbig gefasst auf Stahlgestell,
147 × 65 × 34 cm

36



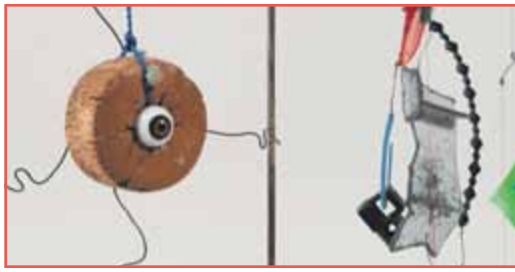
Rainer Kaiser (*1960), Augsburg
Feld / Raum der Möglichkeiten, 2020,
Mischtechnik, 100 × 200 cm
www.artmail.de

25



Joe Rieder (*1936), Augsburg
Corona-Zeit, 2020, Farbfotografie,
18 × 42 cm
www.jrphotography.de

37



Harald Riemann (*1956), Augsburg
Ich sehe nur Müll soweit das Auge reicht,
2020, Assemblageskulptur, über QR-Code
abrufbare Animation und Musik,
57 x 59 x 17 cm
www.harald-riemann.de

38



Gabriele Stolz (*1956), München
Aufgescheuchte Erinnerungen II, 2019,
Zeichnung/Montage, 100 x 140 cm
www.gabrielestolz.de

50



Marc Rogat (*1968), Donauwörth
Apfelbäume im Münchner Rathaus, 2020,
Pastell auf schwarzem Karton,
100 x 150 cm
www.marc-rogat.de

39



Arnold Suiter (*1965), Meitingen
Waldstück, 2020, Ölfarbe auf Holz,
120 x 85 cm
www.arnold-suiter.de

51



Erwin Roth (*1953), Leutkirch
Inkarnation II, 2020, Aluminium, Silikon,
KH Lack, 148 x 120 x 24 cm

40



Eva Lucie Triftshäuser, Ottobrunn
Vom Menschen I, 2020, Öl/Leinwand,
80 x 100 cm
www.triftshaeuser-art.de

52



Jochen Rüth (*1960), Altisheim
Fragmente, 2020, Keramik,
125 x 100 x 30 cm
www.jochenrueth.de

41



Alexandra Vassilikian (*1946),
Paris/Schwabmünchen
Zyklus »Aus den Tiefen«, 2020,
Photochemie und Photogramm auf
Fotopapier, Triptychon, 200 x 150 cm
www.vassilikian.org

53



Kathrina Rudolph (*1961), Augsburg
Körper I, 2020, Schellacktusche auf
Leinwand, 125 x 160 cm
Körper II, 2020, Tusche auf Leinwand,
125 x 160 cm (Abb.)
www.kathrinarudolph.de

42

43



Brigitte Weber (*1965),
Diedorf-Anhausen
Dots, 2020, Acryl/Mischtechnik auf
Leinwand, 120 x 100 cm
www.weber-kunst.de

54



Bernd Rummert (*1951), Konradshofen
7000 Eichenmuster, 2020, Verbund,
variabel, 320 x 220 x 1 cm
www.bernd-rummert.de

44



Marie Madlen Weber (*1983)
warm gehalten, 2019/2020, Stein,
Négligée, 9 x 200 x 90 cm
www.flachware.de/marie-madlen-weber

55



Sandra Samal-Anzer (*1977), Augsburg
Wald, 2019, Fotografie (available light)
hinter Acryl, 90 x 90 x 0,5 cm
www.s-samal-anzer.de

45



Thomas Weil (*1944),
Friedberg-Rinntal
Achtpass und Archetypen, 2020,
Öl auf Leinwand, 170 x 170 cm
www.thomasweil.de

56



Bernd Sannwald (*1953), München
Flug über Arizona, 2014, Foto/Pigment-
druck, 80 x 120 cm (Abb.)
Die weiße Isolde, 2014, Foto/Pigment-
druck, 80 x 120 cm
www.berndsannwald.photography

46

47



Gertrud von Winckler (*1949),
Weilheim i.OB
Knotenraum, 2020, Bindedraht geknotet,
80 x 80 x 80 cm
www.kunst-winck.de

57



Prof. Dr. Bernd Scheffer (*1947),
Kaufbeuren
Felsblöcke, 2019, Acrylblöcke, von innen
beleuchtet, ca. 100 x 100 x 280 cm
www.bernd-scheffer.de

48



Hildegard Winkler (*1947), Königsbrunn
Ausgegrenzt, 2020, Radierung/Reservage
Kupfer geätzt, 50 x 120 cm

58



Jutta Hedwig Schöffl (*1965), Kempten
GLOBULAR I, 2020, frei modelliert und
aufgebaut in Steinzeug, 43 x 55 x 42 cm
www.schoeffl-keramik.de

49



Rudolf Zimmermann (*1953),
Schwabmünchen
Oben, 2018, inszenierte Photographie,
50 x 70 cm
www.rudolf-zimmermann.de

59



»Wir liefern eine sehr hohe Qualität«

Als Vorstand des BBK Schwaben Nord und Augsburg e.V. ist Norbert Kiening einer der wichtigsten Ansprechpartner für Künstler*innen in unserer Region. Die Große Schwäbische Kunstausstellung betreut er als Organisator und Jurymitglied

Interview von Patrick Bellgardt



Norbert Kiening, geboren 1959 in Dachau, arbeitet seit über 30 Jahren als freischaffender Künstler. Seit 2005 ist er Vorstand des BBK Schwaben Nord und Augsburg e.V.

a3kultur: Herr Kiening, das Eröffnungswochenende der Großen Schwäbischen Kunstausstellung am 28./29. November fällt wohl dem »Lockdown light« zum Opfer. Zum Zeitpunkt dieses Interviews ist noch nicht absehbar, wie es im Dezember weitergeht. Wie liefen die letzten Wochen?

Norbert Kiening: Wir veröffentlichen traditionell die Ausschreibung zur Großen Schwäbischen Kunstausstellung vor der Sommerpause und hatten Glück, dass gerade in der Woche vor dem »Lockdown light« die Einreichung der Kunstwerke durch die Bewerber*innen erledigt werden konnte. Zum Glück konnten wir unsere Juror*innen noch ins Tante Emma einladen. Dort wurde das ganze Lokal für unsere Jury reserviert, um die Distanzregeln einzuhalten. Die Auswahl der Kunstwerke ist ein echter Marathon. Ich danke an dieser Stelle unseren ehrenamtlichen Helfer*innen, dass sie diese »Tortur« so konzentriert und konstruktiv mitmachen.

Die Gruppierung, die ich seit vielen Jahren zusammen mit Josef Zankl im kleinen Team durchführe, ist in der großen Halle 1 – Raum für Kunst problemlos vonstattengegangen. Belastend bei den Aufbauarbeiten war allerdings die Maske, die das Atmen erschwert und letztlich beim Transport der bisweilen sehr großformatigen Skulpturen und Bilder sehr hinderlich ist.

Welche wirtschaftlichen Aspekte bringt die Große Schwäbische für die Teilnehmenden mit sich? Wir können in jedem Jahr einige Verkäufe vermelden und abwickeln. Durch unsere Öffentlichkeitsarbeit – Podiumsdiskussion, begleitende Veranstaltungen, aber auch durch den repräsentativen Katalog und ein auch online angebotenes übersichtliches Werkeverzeichnis – bemühen wir uns sehr, die Ausstellung attraktiv zu gestalten. Nicht zuletzt erhöht der vor sechs Jahren ausgelobte Kunstpreis der Stadt Augsburg die Attraktivität. Für viele Einreichende hat dieses Forum einen hohen Stellenwert im künstlerischen Jahresablauf. In »normalen« Jahren ist die Große Schwäbische eine stark frequentierte Schau.

Private Galerien mit Verkauf können als Teil des Einzelhandels im Teil-Lockdown weiterhin öffnen ... Es wäre sehr schön, wenn die Ausstellung geöffnet werden könnte, denn die Distanzregeln in der Halle 1 – Raum für Kunst sind auf den 1.100 Quadratmetern problemlos einzuhalten. Wir können nur hoffen, dass sich die Pandemiesituation entschärft und ein Weg gefunden wird, denn Galerien und der Einzelhandel sind ja – wie Sie beschreiben – geöffnet.

Wie hat sich bei den eingereichten Werken das Ausnahmejahr 2020 wiederspiegelt? Ein so allumfassendes Thema wie Corona fließt in vielen Aspekten in die künstlerische Arbeit ein – oft nicht auf den ersten Blick erkennbar. Doch bei einer Reihe von

Werken ist bereits im Titel ablesbar, dass Corona in den Köpfen der Künstler*innen eine große Rolle spielt. Wie etwa bei Ingrid Olga Fischers »Kunst stärkt die Widerstandskraft – 7 Tage Corona-Lockdown«, einer siebenteiligen Hinterglasmalerei. Oder bei Joe Rieder mit der Fotografie »Corona-Zeit«. Eine prominente Arbeit, die sich dem Thema Krankheit widmet, ist sicher unser Preisträgerwerk von Iris Nölle-Wehn mit dem Titel »Die Patienten«

Welche Rolle spielen für Sie digitale Angebote bei der Präsentation von Kunst? Im Frühsommer waren wir als Verband einer der ersten, die eine komplette Ausstellungsreihe, nämlich die unserer neuen Mitglieder, online präsentiert haben. Dies hat wunderbar geklappt. Hier habe ich ganz besonders unserem zuverlässigen Webbetreuer Wolfgang Mennel und Anita Braxmeier zu danken. Immer mehr Angebote müssen ins Internet abwandern, notgedrungen. Sicher ist hier noch viel Arbeit zu leisten, um gut funktionierende Formate zu kreieren. Dies ist ein Weg, um Kunst in die Öffentlichkeit zu bringen und auf sich aufmerksam zu machen. Die virtuelle Präsentation auf dem Bildschirm ersetzt aber sicher nicht den Eindruck vor der originalen Arbeit mit ihrer Haptik, im räumlichen und ganz besonders im sinnlichen Erleben. Auch der Austausch in den Ausstellungsräumen ist für Künstler*innen, die sonst den Großteil ihrer Zeit in der Klausur des Ateliers verbringen, ein unverzichtbares Moment.

In den letzten Jahren forderten Sie immer wieder einen adäquaten und dauerhaften Ausstellungsort für zeitgenössische Kunst in Augsburg. Die ehemalige Staatsgalerie Moderne Kunst im Glaspalast, die derzeit als »Halle 1 – Raum für Kunst« firmiert, bietet einen wunderbaren Rahmen für die Große Schwäbische ... Was denken Sie, wird dieser Ort auch zukünftig der Kunst gehören? Ich kann dies nur hoffen. Als Ergänzung zum H2 wäre das eine überaus sinnvolle Sache. Die räumlichen Gegebenheiten sind, wie Sie sagen, wunderbar. Neben einer hervorragenden Infrastruktur für den Auf- und Abbau – mit dem großen Tor, der ebenerdigen Zufahrt, den zwei Kabinenträumen für Installationen oder Projektionen – ist alles perfekt geeignet. Soweit ich es beurteilen kann, würde das auch wirtschaftlich Sinn machen: Das Aufsichtspersonal des H2 muss ja vorgehalten werden und die zugewandte und freundliche Zusammenarbeit mit Dr. Thomas Elsen und seinem Team spornt an, spannende Ausstellungen zu zeigen. Wir liefern hier mit der 72. Großen Schwäbischen wieder eine sehr hohe Qualität. Das macht uns auch ein Stück weit stolz.

Darüber hinaus könnten im Wechsel Ausstellungen eröffnet werden. Dies würde die Frequenz und das Interesse des Publikums erhöhen. In der Vergangenheit hat man die Erfahrung gemacht, dass es wenig attraktiv ist, jahrelang die gleiche

Präsentation zu zeigen. Insofern wäre ein Wechselausstellungskonzept nur zu wünschen.

Oft werden die (Neben-)Kosten der Räumlichkeiten als zu hoch angeführt, allerdings bekommt man eine perfekt ausgestattete Museumshalle. Wir alle wissen, dass kommunale Projekte vielfältigen Kostenerhöhungen ausgesetzt sind. Hier dagegen sind die Kosten bekannt und weitgehend fix. Für die Große Schwäbische gilt im Übrigen: Wir holen Landesmittel ein. Dies ist für die Stadt Augsburg ein großer Vorteil, wenn man bedenkt, dass Ausstellungen in dieser Größenordnung erhebliche Kosten aufwerfen.

»Die Kunstszene ist jetzt darauf angewiesen, dass noch vor Weihnachten wenigstens ein Teil der coronabedingten Einkommensausfälle kompensiert wird, schreibt der Vorstand des BBK-Landesverbands Bayern Christian Schmurer in seinem Grußwort zur Ausstellung. Welche Bilanz ziehen Sie im Hinblick auf die Situation der bildenden Künstler im Coronajahr 2020?

Dass dieses Coronajahr uns viel abverlangt, ist unbestritten. Es gibt aber auch spannende Erfahrungen, die wir nicht gemacht hätten, wenn die Situation nicht so wäre, wie sie ist. Ich denke da an eine Reihe von Projekten, die wir online platzieren konnten, oder Besprechungen, die wir über Videokonferenzen abwickeln mussten. Was jedoch fehlt, ist die spontane, persönliche Zusammenkunft – sei es zur Planung von Projekten, seien es unsere Mitgliederversammlungen oder Vernissagen, die immer Treffpunkte und Austauschmöglichkeiten sind. Ein Online-Verkauf von Kunstwerken ist mir persönlich in unserem Verband noch nicht bekannt geworden.

Für unsere Kolleg*innen, die freiberuflich tätig sind, ist die Situation sicher schwer, wenn auch sehr verschieden. Viele Kunstschaffende verbessern ihre Einkommenssituation, indem sie Kurse anbieten. Da bekomme ich unterschiedliche Rückmeldungen. Zum Teil sind Kurse möglich, anderswo dürfen sie nicht mehr stattfinden und stürzen die Anbieter in Schwierigkeiten. Wieder andere führen sie online durch, was natürlich eine gewisse Logistik verlangt.

Inwieweit steht der BBK mit der Politik in unserer Region im Austausch? Allein die Liste der Vorworte für unseren Katalog zeigt, dass wir gut vernetzt sind. Mit der Stadt Augsburg über das Kulturreferat mit dem neuen Referenten Jürgen Enninger. Mit dem Bezirk Schwaben und dem Bezirkstagspräsidenten Martin Sailer, der sehr kunstinteressiert ist und auch in seiner Eigenschaft als Landrat viele Projekte anschiebt. Es gibt regelmäßige Kontakte in die Region, nach Kloster Irsee, nach Donauwörth, nach Wertingen, nach Marktoberdorf und in viele weitere Kommunen, wenn dort Kunstprojekte geplant werden. Hier teilen wir uns die Aufgaben mit unserem Schwesterverband Allgäu/Schwaben Süd und dessen Vorsitzender Dr. Karin Haslinger, zu der ich in engem Kontakt stehe.

Wie beurteilen Sie die bislang verfügbaren Corona-Hilfsprogramme seitens der Politik? Sehr nützlich waren und sind die Hilfen für Soloselbstständige, sofern Künstler*innen diese für sich in Anspruch nehmen konnten. Als Verband standen wir hier in mehreren Fällen beratend zur Seite. Die Rückmeldungen sind unterschiedlich: von »habe ich bekommen« über »wurde abgelehnt« bis hin zu »habe ich vorsichtshalber wieder zurückbezahlt«. Kunstschaffende sind halt sehr vorsichtig und wenig geübt im Antragswesen. Die Komplexität von Zuschusanträgen macht auch unserem Verband zu schaffen, da wir uns kein entsprechendes Fachpersonal leisten können.

Das Kulturreferat der Stadt Augsburg hat kürzlich zu »runden Tischen« geladen. Zunächst mit Vertretern der freien Theaterszene bzw. Mitgliedern der Club- und Kulturkommission. Ist ein solches Format auch für die bildende Kunst angedacht? Ich habe dem Kulturreferenten Jürgen Enninger zum Amtsantritt schriftlich gratuliert und um einen Antrittsbesuch angefragt, der aber noch nicht stattgefunden hat. Positiv stimmt mich, dass Herr Enninger den BBK als wichtigen Ansprechpartner genannt hat. Insofern gehe ich davon aus, dass Gespräche mit den Akteuren der bildenden Kunst, also auch mit uns, stattfinden werden und dass der Kulturreferent versucht, in einem partnerschaftlichen Miteinander das Beste zu erreichen. Der BBK ist seit Jahrzehnten ein zuverlässiger Partner für die Stadt Augsburg, ich selbst bin seit über 30 Jahren für die bildende Kunst aktiv.

Von Künstlern für Künstler

Grußwort von Christian Schmurer, Vorstand des BBK-Landesverbands Bayern

72 Jahre lang steht die Große Schwäbische Kunstausstellung in der Tradition der »Großen Kunstausstellungen« in der Bundesrepublik. Als 1948/49 wieder kulturelles Leben möglich wurde, schlossen sich gleichzeitig in allen Landesteilen die freischaffenden Künstlerinnen und Künstler zu Berufsverbänden und Vereinen zusammen und bauten einen Kunstbetrieb auf, der ganz in ihren eigenen Händen lag. Die »Freiheit der Kunst« hatte nun Verfassungsrang und sollte nicht mehr von staatlichen Eingriffen gegängelt werden.

Die neu gewonnene Autonomie der Kunst nach 1945 gipfelte in der Übergabe des Hauses der deutschen Kunst an die freie Kunstszene und die Umwidmung in »Haus der Kunst«. Auch im Ausstellungsbetrieb wurde die neue Haltung durch Streichung des Begriffs »deutsche Kunst« manifestiert. In groß angelegten Salonausstellungen von Künstlern für Künstler sollte nun die Produktion von zeitgenössischer Kunst sichtbar gemacht werden, die zuvor als »entartet« gebrandmarkt wurde. In diesem Geist wurden in ganz Deutschland »Große Kunstausstellungen« neu gegründet, die zum Teil bis heute bestehen.

Diese Geschichte ist der Beginn des BBK Schwaben Nord und Augsburg e.V. sowie der anderen BBK-Regionalverbände. Die großen Gemeinschaftsausstellungen sind originärer Bestandteil des Verbandslebens und Schaufenster der Kunst in Bayern. Das Besondere der Großen Schwäbischen Kunstausstellung ist das überregionale Zusammenspiel der beiden Verbände Schwaben Nord und Schwaben Süd. Sie ist seit 1949 für alle im Regierungsbezirk Schwaben geborenen oder ansässigen Künstlerinnen und Künstler die zentrale Plattform. Die Präsentation wird in enger Kooperation mit der Stadt Augsburg und dem Bezirk Schwaben von den beiden schwäbischen Berufsverbänden veranstaltet und findet jedes Jahr statt, jetzt in der Halle 1 – Raum für Kunst im Glaspalast, Augsburg. Die Kommune und der Bezirk Schwaben verwirklichen hier vorbildlich ihre Aufgabe der Förderung und Pflege der Kunst, die die Verfassung des Freistaats festgelegt hat. Die Künstlerinnen und Künstler revanchieren sich mit der Ausgestaltung dieses Kulturstaats, auch unter widrigsten Bedingungen.

Da die Eröffnung am Samstag, 28. November, dem »Lockdown light« zum Opfer fiel, bereiten sich die Ausstellungsmacher des BBK Schwaben Nord und Augsburg e.V. auf eine virtuelle Ausstellung ohne Publikum vor. Die begleitenden Veranstaltungen, Podiumsdiskussionen, Künstlerführungen und Konzerte von zeitgenössischer Musik generieren große öffentliche Aufmerksamkeit für die zeitgenössische Kunst aus Schwaben. Diese Öffentlichkeit ist bedeutsam, da Kunstwerke in der Klausur des Ateliers kein Publikum und keine Sammler finden.

In normalen Jahren drängen sich bis zu tausend Besucher am Eröffnungswochenende in die 1.100 Quadratmeter große Ausstellungsfläche. Nun macht die Pandemie einen Strich durch die Rechnung. Die Kunstszene ist jetzt darauf angewiesen, dass noch vor Weihnachten wenigstens ein Teil der coronabedingten Einkommensausfälle kompensiert wird. Ankäufe durch die Staatsgemäldesammlung in der Ausstellung waren üblich, bis sie im letzten Jahr leider eingestellt wurden. Wenn die gesamte Ausstellung coronabedingt nicht geöffnet werden kann, fehlen der bildenden Kunst neben der öffentlichen Wahrnehmung auch die wirtschaftlichen Einnahmen.

Das Hilfspaket des Soloselbständigenprogramms, das der Freistaat beschlossen hat, wird zur letzten Hoffnung für viele. Der BBK ist eingebunden in die Entwicklung dieser Hilfsprogramme und ich möchte auf diesem Weg alle Kolleginnen und Kollegen auffordern, diese Hilfen anzunehmen. Bei Fragen stehen wir immer zur Verfügung. Es ist jetzt der Moment, an dem sich zeigt, wozu die Kooperation des Kunstministeriums mit dem BBK dient und wie die Existenz dieser berufsständischen Vertretung jedem einzelnen Künstler in Bayern nutzt.

Der Großen Schwäbischen Kunstausstellung wünsche ich alles Gute für die nächsten 72 Jahre.